

**Thema Seite 10**

**Erlebniswelt Ferienfreizeiten - Freiheit und Gruppenspaß mit Lerneffekt**



Freizeiten gehören zum Standard-Repertoire evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Neben Freiheit und Gruppenspaß bieten sie eine Vielfalt an Lernfeldern.

inkontakt Nr. 18  
2/2004

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)  
Erscheinungsweise: alle vier Monate (drei Mal im Jahr)

Impressum

Herausgeberin:  
Kinder- und Jugendarbeit  
im Zentrum Bildung der EKHN  
Erbacher Straße 17  
64287 Darmstadt  
Telefon: 06151/6690-110  
Fax: 06151/6690-119/-140

V.i.S.d.P.: Eberhard Klein

Redaktion:  
Elke Heldmann-Kiesel  
Telefon: 06151/6690-114  
Fax: 06151/6690-119  
E-Mail: heldmann-kiesel@ev-jugend.de

Gestaltungskonzept:  
dasign, Agentur für Kommunikation und Werbung, Darmstadt

Satz und Layout:  
Elke Heldmann-Kiesel

Druck:  
Druck-Form, Darmstadt

Fotos:  
Andreas (Seite 10 o.l.), B. Altmann (Seite 8 unten), Carsten (Seite 12 oben, S. 19), E. Heldmann-Kiesel (Seite 4, 5, 9), H.O. Rödder (Seite 8), K. Hottum (Titel, Seite 10, 11, 18), M. Molter (Seite 6), M. Schott (S. 12 unten, 13, 16), S. Reinisch (Seite 7)

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung der Herausgeberin dar.

**Inhalt**

**Aktuell**

Zehn Bausteine - ein Profil (Veröffentlichung) Seite 4  
 Wiedereröffnung Kloster Höchst  
 Lesen, was alles läuft (inkontakt-LeserInnen-Umfrage)  
 good-days-Song kommt (Jugendkirchentag)  
 Kirche soll weitere Kürzungen stoppen (EJHN-VV) 5  
 Dekanatsjugendreferent/innen - Stellen neu besetzt  
 Personalia intern (Fachbereich)  
 In 30 Tagen geht es los - Jugendkirchentag Wiesbaden

**Bericht**

Freundschaft, Liebe und Sexualität 6  
 Konfirmanden-Seminar in der Gemeinde Biebesheim/Ried  
  
 "Wenn zwei sich streiten" 7  
 Fachtag zum Thema Mediation  
  
 Hasenalarm - Fröhliche Möbelschreiner und Fotoreporter in Aktion 8  
 Osterferienprogramm im Dekanat Worms-Wonnegau  
  
 Ab in den Süden 8  
 Musikworkshop der Versöhnungsgemeinde in Groß-GerauNord  
  
 Das Lernen verändert sich - Bildung in der Region profilieren 9  
 Studientag im Zentrum Bildung der EKHN

**Thema**

**Erlebniswelt Ferienfreizeiten - Freiheit und Gruppenspaß mit Lerneffekt** 10  
 Freizeiten gehören zum Standard-Repertoire evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Neben Freiheit und Gruppenspaß bieten sie eine Vielfalt an Lernfeldern.

**Rubriken**

Infos + Tipps 17  
 Projektgruppe Ehrenamt  
 aej-Europa-News  
 Du sollst denken / Konfirmanden-Unterricht  
 Jugendschutz / Alcopop-Drinks  
 Ein Mädchen aus Deutschland / Interaktive Dauerausstellung "Anne Frank"

Materialien 18  
 Buch: Mediation praktisch  
 Buch: Kreative Lösung von Konflikten  
 Neuerscheinung: Pubertät heute  
 Buch: Freizeiten professionell auswerten  
 Jugendbücher: Geschichte der Wirtschaft und Abenteuer Denken  
 Broschüre: Praxisideen zum Fairen Handel  
 Internetaktion: Warum machen Bananen glücklich?  
 Medienkisten: Globales Lernen  
 Buch: Das Lachen ist unser größtes Geschenk  
 Kinderzeitschrift: Benjamin  
 Broschüre: Waldjugendzeltplätze

## Mitarbeiter/innen

Unsere zentrale Rufnummer: 06151/6690-110  
E-Mail: Zentralstelle-ekhn@ev-jugend.de  
Internet: www.ev-jugend.de/ekhn

### Leitung / Verwaltung / Öffentlichkeitsarbeit:

<b>Eberhard Klein</b>	-111
Leiter und Landesjugendpfarrer E-Mail: klein@ev-jugend.de	
Sekretariat: <b>Annette Kommritz</b>	-110
E-Mail: kommritz@ev-jugend.de	
<b>Ulla Taplik</b>	-130
Stellvertretende Leiterin E-Mail: taplik@ev-jugend.de	
<b>Siegmar Hübschmann</b>	-116
Geschäftsführer E-Mail: huebschmann@ev-jugend.de	
Sekretariat: <b>Rita Jauch</b>	-115
E-Mail: jauch@ev-jugend.de	
Sachbearbeitung: <b>Heidrun Herf</b>	-117
E-Mail: herf@ev-jugend.de	
Einkauf/Versand: <b>Karin Piszczan</b>	-121
Post/Technische Geräte: <b>Dieter Göbel</b>	-121
<b>Elke Heldmann-Kiesel</b>	-114
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit E-Mail: heldmann-kiesel@ev-jugend.de	

### Landesverband Evangelische Jugend Hessen:

<b>Stefanie Fritzsche</b>	-118
E-Mail: fritzsche@ev-jugend.de	
<b>Siegmar Hübschmann</b>	-116

### Arbeitsbereich Pädagogik/ReferentInnen:

<b>Sabine Fröhlich</b>	-112
E-Mail: froehlich@ev-jugend.de	
<b>Lothar Jung-Hankel</b>	-132
E-Mail: jung-hankel@ev-jugend.de	
<b>Robert Mehr</b>	-133
E-Mail: mehr@ev-jugend.de	
<b>Simone Reinisch</b>	-113
E-Mail: reinisch@ev-jugend.de	
<b>Edith Schuster-Haug</b>	-139
E-Mail: schuster-haug@ev-jugend.de	
<b>Ulla Taplik</b>	-130
E-Mail: taplik@ev-jugend.de	
<b>Jörg Walther</b>	-134
E-Mail: walther@ev-jugend.de	

### Arbeitsbereich Pädagogik/Sachbearbeitung:

<b>Katja Koller</b>	-138
E-Mail: koller@ev-jugend.de	
<b>Nina Herbst</b>	-136
E-Mail: herbst@ev-jugend.de	
<b>Carmen Pietsch</b>	-135
E-Mail: pietsch@ev-jugend.de	

## Erlebniswelt Ferienfreizeiten



Die Osterferien sind vorbei, die Sommerferien liegen vor uns. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sind die Ferienzeiten wichtige Angebots- und Aktionszeiten. Ob Ferienspiele, Fahrten und Freizeiten, in den Ferien ist richtig was los - von wegen Erholung. Junge ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und erfahrene Freizeitlenker/innen engagieren sich für ein attraktives kinder- und jugendgerechtes Programm. Fest steht - ohne die mehr als 1000 ehrenamtlichen Freizeitbetreuer/innen kämen die vielen Freizeiten in der EKHN nicht zustande. Doch Freizeiten leiten will gelernt sein, am Beispiel eines Arbeitskreises Freizeiten zeigen wir, wie das gehen kann.

Den freizeitpädagogischen Angeboten sieht man auf den ersten Blick oft nicht an, was an persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und sozialen Lernfeldern in so einer Ferienfreizeit drin steckt. Wir geben einen atmosphärischen Einblick am Beispiel einer Haus-Schiff-Freizeit und bekommen eine lebendige Vorstellung davon. Vieles was für den sozialen Alltag wichtig ist, kann in kurzer Zeit erfahren und erprobt werden. Sich einbringen und für andere engagieren, Regeln aushandeln und einhalten, Verantwortung übernehmen und gemeinsam anpacken, sich in die Gruppe integrieren und sich ab und an auch mal in Geduld und Gelassenheit üben.

Wie immer kann der Themenschwerpunkt nur Ausschnitte aufzeigen und einzelne Fragmente herausstellen. Zum Thema Freizeiten gäbe es noch viel zu sagen - aber an dieser Stelle muss es genügen, dass die Freizeiten ein unverzichtbares Angebot der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sind.

Was es auch noch zu sagen gibt, ist weniger erfreulich. Aus verschiedenen Gründen ist die Zukunft von inkontakt ungewiss. Ein Grund ist, dass ich mich als Redakteurin verabschiede. Das vorliegende Heft ist vorerst die letzte Ausgabe. Im Juli erscheint unter der Marke "inkontakt" nochmal ein 12-seitiges Jugendkirchentags-Magazin. Wie es danach weitergeht, können wir derzeit nicht absehen. Somit kann auch kein nächster Redaktionschluss bekannt gegeben werden. Bemerkt haben Sie bestimmt auch die Veränderung der Titelseite, sie integriert das Logo des Zentrums Bildung.

Ich möchte mich auf diesem Weg nochmals bei allen Leserinnen und Lesern bedanken, die uns mit Kritik und Anregungen, mit Beiträgen und aner kennenden Worten unterstützt haben - und natürlich auch bei all denen, die das Heft einfach nur gelesen haben - vielen Dank für Ihr Interesse.

Viel Freude bei der Lektüre  
wünscht Ihnen Ihre Inkontakt-Redaktion

Elke Heldmann-Kiesel

Aus dem Fachbereich

## Zehn Bausteine - ein Profil

Mit der neuen Veröffentlichung "Zehn Bausteine - ein Profil" werden erste Ergebnisse eines Diskussionsprozesses zum Selbstverständnis der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN sichtbar. "Was sind grundlegende Bausteine?



Worauf stützen wir unsere Konzepte? Woran orientieren wir uns? - auf diese Fragen gibt die Broschüre Antworten. Im Mittelpunkt

stehen dabei die Sätze der Präambel (Ordnung der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN), die in zehn Bausteinen einzeln vorgestellt werden. Dazu gibt es biblische Impulse, Lesetipps, Praxisbeispiele und Denkanstöße. Den Mitarbeitenden in den Gemeinden und Dekanaten steht damit eine Orientierungs- und Argumentat-

*"Kinder und Jugendliche brauchen eine einladende und eine beteiligende Kirche!"*

ionshilfe für die Arbeit zur Verfügung. Kompakt auf 35 Seiten werden inhaltliche Positionierungen und Perspektiven und Visionen für eine zukunftsfähige evangelische Kinder- und Jugendarbeit beschrieben.

Die Veröffentlichung des Fachbereichs ist kostenlos erhältlich und gegen Zahlung der Versandkosten zu bestellen. Über Internet: [www.ev-jugend.de/ekhn](http://www.ev-jugend.de/ekhn) (Publikationen), E-Mail: [Zentralstelle@ev-jugend.de](mailto:Zentralstelle@ev-jugend.de) und telefonisch unter der Nummer: 06151/6690121

Kloster Höchst

## Wiedereröffnung der Evangelischen Jugendbildungsstätte

Bald ist es soweit und das Kloster Höchst öffnet für seine Tagungsgäste wieder die Tore. Die neugestalteten Räume und sanitären Anlagen können bei einem Rundgang am 3. Juli besichtigt werden. An diesem Samstag wird die Evangelische Bildungsstätte wieder eröffnet. Um 14 Uhr beginnt der Gottesdienst unter der Leitung von Landesjugendpfarrer Eberhard Klein. Es predigt der Kirchenpräsident der EKHN, Prof. Dr. Peter Steinacker. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Empfang und die Möglichkeit der Ortsbegehung. Infos unter der Rufnummer: 06163/93300



Die Evangelische Kirche beim Kloster Höchst

## Leser/innen-Umfrage

### Lesen, was alles läuft

An der Leser/innenumfrage zu der Zeitschrift "inkontakt" haben sich 48 Personen beteiligt, das entspricht bei einer Versendung von 810 Fragebögen (Beilage in inkontakt Nr. 16) einer Beteiligung in Höhe von 5,9 Prozent. Dies ist alles andere als ein zufriedenstellender Rücklauf. Die Ergebnisse sind leider nicht repräsentativ, dennoch sind sie als

## go(o)d days & nights

Aktuelles vom Jugendkirchentag

## good-days-Song kommt

Die Spannung steigt, doch die Neugier muss sich noch zügeln. Der good-days-Song geht erst nach dem Jugendkirchentag in den offiziellen Verkauf. Vorher kann die Maxi-CD nur während des Jugendkirchentages, in limitierter Auflage, im Rahmen des Tour-Verkaufs, für 5 Euro erworben werden. Der christliche Musiker Claas P. Jambor, bekannt von "Zeichen der Zeit" hat ein Lied exklusiv für den Jugendkirchentag komponiert. Dieses ist live zum ersten Mal am Freitag (11. Juni) beim "Chartpower-Mix" in der Rhein-Main-Halle zu hören. Kurz vorher wird der Song bereits von den Rundfunkanstalten gespielt. Also Ohren auf und schon mal einstimmen auf die "go(o)d days & nights".



Trendmeldungen ernst zu nehmen und als Kritik und Anregungen zu berücksichtigen.

Für rund 67 % der Leser/innen, die geantwortet haben, ist die Zeitschrift inkontakt eine wichtige Serviceleistung für die Kinder- und Jugendarbeit. Rund 92 % sehen den praktischen Nutzen vor allem im Informationsmedium, das für 60 Prozent hilfreich für die Arbeit ist. Begründungen u.a.: "Man kann Infos nachlesen, Ideen und Anregungen finden und bekommt einen Überblick, was momentan wichtig ist" oder "...was alles läuft".

60 % geben an, dass sie die Zeitschrift stark bis sehr stark vermissen würden, wenn es sie nicht mehr gäbe. 81 % lesen inkontakt regelmäßig und länger als 10 Minuten. 23 % davon, sogar mehr als 30 Minuten. Die überwiegende Mehrzahl ist mit Qualität und Lesefreundlichkeit zufrieden. Die Qualität von Text und Inhalt wird von 70 % als gut bewertet; Informationsstil

und Lesefreundlichkeit bekommen von rund 34 % die Note sehr gut und von 54 % die Note gut.

Verbesserungswürdig ist vor allem der Themenmix, den dieser stimmt nur für 33 Prozent. Die Themenmischung muss sich also mehr an den Interessen der Leser/innen orientieren. Bei der Frage "was lesen sie?", stehen die Materialhinweise an erster Stelle, gefolgt von Tipps und Infos auf Platz zwei und Aktuelles und Berichte auf Platz drei. Das wichtigste Auswahlkriterium ist die "Relevanz für die Arbeit", dies sagen 45 Prozent. Viele geben in ihren Kommentaren an, dass sie vor allem gerne mehr über Beispiele und Projekte aus der Praxis lesen würden, aus Gemeinden, Dekanaten und aus Werken und Verbänden der Evangelischen Jugend - kurz mehr aus der Arbeit vor Ort.

Weitere Informationen zur Auswertung können Sie im Internet nachlesen: [www.ev-jugend.de/ekhn](http://www.ev-jugend.de/ekhn) (Publikationen/inkontakt)

**EJHN-Vollversammlung****Kirche soll weitere Kürzungen stoppen**

Wie soll es mit der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit weitergehen, angesichts von drastischen Kürzungsbeschlüssen und weiteren Sparplänen der Kirche. Diese Frage beschäftigte die Konferenz der Dekanatsjugendreferent/innen genauso wie die Vollversammlung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau (EJHN). Ein funktionierendes Netzwerk und eine intakte Infrastruktur haben bislang die Qualität der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit gesichert - aber wie lange noch? Die 120 Delegierten aus den Dekanaten der EKHN sowie die regionalen Geschäftsführer/innen sehen die Zukunftsfähigkeit von Jugendarbeit und Kirche gefährdet. Die synodalen Beschlüsse würden nicht mit den offiziellen Verlautbarungen über den Stellenwert von Kinder- und Jugendarbeit übereinstimmen, kritisieren sie. Es wird

von Kürzungen bis zu 50 Prozent bei den Sachkosten der Dekanatsjugendarbeit berichtet. Die erneuten Stellenreduzierungen im Gemeindepädagogischen Dienst (20% Kürzung 1997 / 5% 2004) hätten ebenso weitreichende Auswirkungen. In ihrer Resolution fordert die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau daher den Stopp weiterer Kürzungsbeschlüsse für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und den Erhalt der eigenständigen Strukturen auf Dekanats- und Landeskirchenebene. Der genaue Wortlaut der Resolution kann im Internet nachgelesen werden: [www.ejhn.de/downloads/Resolution.pdf](http://www.ejhn.de/downloads/Resolution.pdf)

Die EJHN-Vollversammlung vom 19. - 20. März forderte außerdem die Einrichtung eines Ausschusses für Kinder- und Jugendfragen in der 10. Synode der EKHN und benannte das beratende Vorstandsmitglied, Landesjugendpfarrer Eberhard Klein, zur Berufung in die Synode. ◀

**Aus den Dekanaten****JugendreferentInnen - Stellen neu besetzt**

Zwei freie Stellen in der Dekanatsjugendarbeit konnten zwischenzeitlich wieder besetzt werden. Neu dabei, seit 15. Februar, ist **Kerstin Vollmershausen**, sie hat die zweite JugendreferentInnenstelle im Dekanat Kronberg inne (Kontakt: [jugend@dekanat-kronberg.de](mailto:jugend@dekanat-kronberg.de)). Ihre Kollegin ist Elke Deul, die bereits seit Herbst 2003 die andere DekanatsjugendreferentInnen-Stelle besetzt. **Barbara Maage** ist seit 1. Februar mit 50 Prozent als Jugendreferentin im Dekanat Herborn beschäftigt (Kontakt: [Maage7@aol.com](mailto:Maage7@aol.com)). Die anderen 50% behält **Hartmut Heuser**, er ist seit 1995 Dekanatsjugendreferent, aber seit 1. Februar nicht mehr vollzeitbeschäftigt. (Kontakt: [Heuser.Hartmut@t-online.de](mailto:Heuser.Hartmut@t-online.de)). Einer seiner Arbeitsschwerpunkte wird auch weiterhin die Uckersdorfer "Alte Schmiede" des Dekanates sein. ◀

**Aus dem Fachbereich****Personalia intern**

Im Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit ist die zweite LandesschülerpfarrerInnen-Stelle wieder besetzt. **Stefanie Daube** wird ab 1. August, neben Lothar Jung-Hankel, Ansprechpartnerin für die schulbezogene Jugendarbeit in der EKHN sein.

**Elke Heldmann-Kiesel**, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, verlässt zum 31. Juli den Fachbereich und tritt ab 1. August eine 60 Prozent Stelle Öffentlichkeitsarbeit im Zentrum Bildung an. Dort ist sie zuständig für die interne und externe Kommunikation und der Leiterin des Zentrums zugeordnet.

**Edith Schuster-Haug**, Fachberatung gemeindepädagogischer Dienst, feierte Ende März ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Im April 1976 hat sie im Amt für Jugendarbeit, zunächst die Mitarbeiterausbildung übernommen. ◀



**Grund zum Feiern hatte Edith Schuster-Haug, anlässlich ihres 25-jährigen Dienstjubiläums. Gute Wünsche, Grußworte und Dankesreden würdigten ihren langjährigen und engagierten Einsatz für die Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN.**

**Jugendkirchentag - 10. bis 13. Juni in Wiesbaden****In 30 Tagen geht es los!**

Täglich flattern Anfragen und Ticketsbestellungen herein, am 15. Mai ist Anmeldeschluss. Wer sehen will, was alles bei den go(o)d days & nights geboten wird, kann sich das Programm als Online-Version unter [www.good-days.de](http://www.good-days.de) anschauen. Das gedruckte Programmheft gibt es für 2 Euro.

- ➔ **Musik**  
Open-Air Festival, Chartpower-Mix, Gospelkirche, Holy-Dancefloor, TEN SING, Konzert: Sarah Kaiser - Gast auf Erden
- ➔ **Sport, Fun & Action**  
Aqua-Party, Sport- und Kulturpark mit Intercrosse, Beachvolleyball, Kletterturm, Bungee Run, Skatehalle, Good-rolling-Area für Inliner und Biker
- ➔ **Begegnungen virtuell & real**  
Internetcafé, Kommunikationsoase, Gute-Tag und Gute-Nacht-Cafés, Deutsch-Polnische Jugendbegegnung, Tee-Mobil
- ➔ **Kunst & Kultur / Theater & Musical**  
Kunst und Graffiti, Theater und Musicals, Film und Kino, Jugendkulturwerkstatt, Workshop Engel
- ➔ **Spirituelles & Jugendgottesdienste**  
Gute-Tag und Grute-Nacht-Kirchen, Bibel Live, Wege zur Stille, Friedensengel, Jugendgottesdienste, Nacht der Lichter, Sancto Petrolino
- ➔ **Talks & Themen**  
T-Shirt-Aktion "Letzte Fragen tragen", Forum Ehrenamt, Erlebnisparcour Schokolade
- ➔ **Konfi-Specials**  
Konfi-Cup, Konfi-Fantasy-Rallye, Bibelerlebnisausstellung, Erlebnisräume Vater Unser, Schreibwerkstatt und Lesenacht zum Thema Liebe, Konfi-Party
- ➔ **Und was noch**  
Markt mit Aktions- und Infoständen, good-days-radio mit erfahrenen Radiomachern, Presseworkshop des Wiesbadener Tagblattes, Jugend macht Politik (Rollentausch im Hessischen Landtag) u.v.m.



## Konfirmanden-Seminar in Biebesheim/Ried

### Freundschaft, Liebe und Sexualität - oder was Jugendliche wissen wollen

**„Viele Jugendliche denken ja, gerade weil Sex heute kein Tabuthema mehr ist, sie wüssten schon längst alles. Aber das ist eben oft nicht so“, sagt Mareike Molter, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der evangelischen Kirchengemeinde Biebesheim. Die 22-Jährige hat schon mehrere Male das Konfirmanden-Seminar zum Thema „Freundschaft, Liebe und Sexualität“ mitgestaltet und mitgeleitet und weiß, wovon sie redet. In ihrem Bericht stellt sie das Konzept vor und schildert ihre Erfahrungen.**

Mareike Molter, die Autorin des nebenstehenden Artikels, ist seit acht Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Gemeinde Biebesheim und gestaltet dort aktiv die Jugendarbeit mit. Sie ist 22 Jahre alt und studiert Betriebswirtschaft, Fachrichtung Marketing im sechsten Semester an der Fachhochschule Wiesbaden.

Zum Konzept gehört ganz wesentlich, Betreuer/innen einzubeziehen, die gerade erst 16 und bis Mitte zwanzig Jahre alt sind. So ist die Distanz nicht so groß und die Konfirmand/innen trauen sich auch mal heikle Punkte anzusprechen und ihre ersten Erfahrungen preis zu geben. „Das Seminar macht meines Erachtens nur Sinn, wenn es Antworten auf Fragen gibt, die die Konfirmandinnen und Konfirmanden auch wirklich bewegen. Antworten auf Fragen, die sie gar nicht haben, kriegen Jugendliche schon genug“, meint Pfarrer Ernst Standhartinger, mittlerweile im Ruhestand. Er hat in den siebziger Jahren das Seminarprogramm für den Konfirmandenunterricht, zusammen mit seiner Frau Astrid, ebenfalls Pfarrerin, entwickelt. Es ging ihnen darum, die Themen aufzugreifen, an denen Jugendliche zwischen 13 und 14 Jahren besonders interessiert sind, um daran zu verdeutlichen, wie ein christlich verantwortetes Leben in Freiheit gemeistert werden kann. Und Sexualität ist ohne Frage für pubertierende Jugendliche ein sehr wichtiges Thema.

Das Seminarprogramm besteht aus vier Teilen: Hörspiel, Foto-Love-Story, Musterkoffer (Utensilienkoffer zur Empfängnisverhütung) und ein Besuch beim „Dr. Sommer-Team“. Für das Hörspiel und die Foto-Love-Story werden jeweils Themenvorgaben gemacht, wie zum Beispiel

„ungewollte Schwangerschaft“, „Fremdgehen“, „Homosexualität“, oder „typisch Mann/Frau“. Mit dem Musterkoffer werden alle gängigen - und für Jugendliche empfehlenswerten - Verhütungsmittel vorgestellt. Außerdem wird geübt, Kondome über einen Holzpenis zu ziehen. So wird nicht nur über Verhütung geredet, sondern das Ganze auch mit den Händen „begriffen“.



Aufklärung zum Anfassen

Das Dr. Sommer-Team wird von zwei erfahrenen Betreuern vertreten. Sie beantworten all die Fragen, die während des Seminars anonym in einen „Briefkasten“ geworfen werden. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Atmosphäre stimmt. In einem sterilen Raum, am schlimmsten noch einem Durchgangszimmer, kommt da niemals eine gute Gruppenarbeit zu Stande. Am besten sind Sofaecken, in denen man es sich richtig bequem machen kann. Wichtig ist auch, dass die Gruppen nicht zu groß sind. Die Schmerzgrenze liegt erfahrungsgemäß bei sieben bis acht Teilnehmer/innen. Empfehlenswert ist hier die geschlechtsspezifische Trennung. So lässt sich besser auf die speziellen Fragen und Themen von Mädchen und Jungs eingehen. Nach meiner Erfahrung machen Jungs sich eher Gedanken darüber, womit man bei den Mädchen Eindruck macht und wie man sie rumkriegt. Die Mädchen wollen schon mal wissen, ob es beim ersten Mal weh tut und interessieren sich für Beziehungsthemen wie „Eifersucht“ und „Fremdgehen“. Für mich ist immer wieder erstaunlich,

wie sehr das Klischee zutrifft, dass Jungs eher ungern über Gefühle reden, wohingegen Mädchen sich viel intensiver mit den emotionalen Anteilen auseinandersetzen wollen.

Das Seminar „Freundschaft und Liebe“ soll vor allem zum Nachfragen animieren. Es geht nicht nur um Wissen, sondern auch um die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen. Beim Konfi-Seminar merken viele, dass es gar nicht so einfach ist, über Sex und Gefühle zu reden und dass nicht die, die die meiste „praktische Erfahrung“ haben, dabei die besten sind.

Die Betreuer und Mitarbeitenden haben für die Konfis eine Broschüre gestaltet und einen eigenen Aufklärungsfilm gedreht, nicht technisch perfekt, aber authentisch durch die Darsteller. Neben der thematischen Arbeit hat das Konfi-Seminar „Freundschaft und Liebe“ auch eine Art „Abschlussfahrt“-Charakter. Nach zwei Jahren Konfi-Unterricht ist das sozusagen die letzte gemeinsame Aktion. Oder aber die letzte Fahrt als Konfi. Vielen ist da schon klar, dass sie auf der nächsten Fahrt gerne selbst als BetreuerIn mitfahren möchten. Natürlich ist nicht jede/r „einfach so“ für das Thema geeignet und deswegen wurde für das Seminar eine Betreuerausbildung „maßgeschneidert“.

Die Eltern werden auf einem Elternabend über das Programm informiert. Die Reaktionen sind dabei überwiegend positiv. Die meisten sind froh über das kirchliche Angebot für die Konfirmand/innen. Dennoch gab es auch Eltern, die ihren Kindern, die Teilnahme am Seminar untersagten. Angesichts der steigenden Zahlen von ungewollten Schwangerschaften bei Minderjährigen, scheint der Bedarf an Aufklärung jedoch keineswegs gedeckt zu sein. Deshalb machen wir weiter mit unserem Konfi-Seminar und vermitteln spielerisch die wichtigsten „Basics“ zum Thema Liebe und mehr. ♦

## Definitionen

### Was ist ein Konflikt?

Definition in Anlehnung an Friedrich Glasl:

“Ein sozialer Konflikt ist eine Interaktion zwischen Menschen, wobei mindestens ein Mensch die Unvereinbarkeit im Denken/Vorstellen/Wahrnehmen und/oder Fühlen oder Wollen mit einem anderen Menschen in der Art erlebt, dass in der Verwirklichung seiner Absichten, Wünsche oder Ziele eine Beeinträchtigung durch einen anderen Menschen erfolgt.”



### Was ist Mediation?

“Mediation ist ein Verfahren zur Konfliktlösung, das in den 60-er und 70-er Jahren in den USA entwickelt wurde und in vielen Bereichen angewandt wird. Wörtlich übersetzt bedeutet “mediation” Vermittlung. Gemeint ist die Vermittlung in Konfliktfällen durch unparteiische Dritte, die von beiden Seiten akzeptiert werden. Die MediatorInnen helfen den Streitenden, eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden. Sie hören sich die Anliegen aller Beteiligten an, lassen sie ihre Gefühle ausdrücken und helfen bei der Klärung der Interessen der Konfliktparteien. Das Ziel ist eine Einigung, die die Konfliktparteien unterzeichnen und umsetzen.”

(aus: K. Faller u.a., Konflikte selber lösen)



Team-Übung mit Seil

## Fachtag zum Thema Mediation

### “Wenn zwei sich streiten” - Konflikte besser verstehen und lösen lernen

Der Fachtag “Wenn zwei sich streiten... ” wurde Anfang März vom Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit veranstaltet. Mehr als 20 Mitarbeitende aus dem Gemeindepädagogischen Dienst, aus der Schulbezogenen Jugendarbeit und aus Kindertagesstätten, waren nach Darmstadt gekommen, um mehr über Chancen und Grenzen der Mediation in der Arbeit mit Kindern zu erfahren.

Es begann mit einem Tagesimpuls, der unter dem Motto stand: “Wie Frieden gelingen kann!” - und am Ende hatten alle viel über faires Streiten und einen kompetenten Umgang mit Konflikten erfahren. Zwei Pädagoginnen und ausgebildete MediatorInnen, Gesine Otto und Uli Sander hatten zusammen mit Simone Reinisch, Beauftragte für die Arbeit mit Kindern, den Fachtag praxisorientiert gestaltet.

Zunächst ging es darum zu verstehen, was ein Konflikt ist und was das Mediationsverfahren konkret bedeutet (siehe links). Auch die Rolle und Haltung von MediatorInnen wurde näher betrachtet. Mit Hilfe einer Checkliste für MediatorInnen stellten die ReferentInnen die fünf Phasen der Konfliktlösung dar und erläuterten das “Dreieck der Konfliktlösung”

(Macht, Regeln/Recht, Vermittlung). Die TeilnehmerInnen konnten danach die gelernten Konfliktstrategien in einem Rollenspiel anwenden. Dazu gab es Rollenanweisungen für Mario (den Flaschendieb), für Lisa (die Schwätzerin) und Helena (die Leiterin der Freizeit).

Das Mediationsverfahren stößt dann an seine Grenzen, wenn keine Bereitschaft vorhanden ist, den Konflikt einvernehmlich zu lösen. Schwierig ist es auch, wenn die Sprachfähigkeit fehlt. Auch können nicht alle Ursachen für die Konfliktentstehung bearbeitet werden. Es kann jedoch gelernt werden mit den Aggressiven kompetent umzugehen, die einer Konfliktlösung im Wege stehen. Dazu stellten Uli Sander und Gesine Otto viele praktische Übungen vor. Selbst ausprobieren durften die TeilnehmerInnen u.a. die Ja-Nein-Übung, das Schlagen mit Batakaschlägern (Schaumstoffschläger) und die Schiebeübung. Zuletzt hatten sie in zwei Kleingruppen den Auftrag, einen Zollstock gemeinsam auf den Zeigefingern zu balancieren und auf dem Boden abzulegen. Für die Arbeit mit Kindern gab es zum Schluss noch eine Bastelidee zur Herstellung eines “Hosentaschenbuchs” mit nützlichen Tipps, um Konflikte selbst lösen zu können. (S. Reinisch)✦

Kontakt zu den ReferentInnen:

**Uli Sander,**  
Dipl. Sozialpädagogin,  
Mediatorin mit Fortbildung in Aggressionsberatung,  
Jugendreferent im Evang. Stadtjugendpfarramt Mainz  
E-mail: [uli@ev-jugend.de](mailto:uli@ev-jugend.de)

**Gesine Otto,**  
Dipl. Sozialpädagogin,  
Mediatorin und Mitinhaberin der Sozialagentur kommstruktiv in Mainz.  
E-Mail: [sozialagentur@kommstruktiv.de](mailto:sozialagentur@kommstruktiv.de)

## Osterferienprogramm in Worms-Wonnegau

### Hasenalarm - Fröhliche Möbelschreiner und Fotoreporter in Aktion

**20 Jahre Osterferienkalender, ein Jubiläum das am 17. April, zum Abschluss des Ferienprogramms in Worms gefeiert wurde. Auch in diesem Jahr hatte das Ferienkalender-Team wieder viele interessante Veranstaltungen im Angebot. Die Organisation und Koordination lag beim Evangelischen Dekanatsjugendpfarramt Worms-Wonnegau.**

Mädchen über Theaterspielen und Fahrradfahren bis hin zu Möbelbauen, war für jeden etwas dabei. Kinderkinotage, Tage der regenerativen Energie, Bau- und Handwerktage und eine Umweltwoche rundeten das Programm ab. Dokumentiert wurde das Ganze von Fotoreportern, die während der Osterferien mit Digitalkameras unterwegs waren,

## Musikworkshop

### Ab in den Süden

Für 20 Jugendliche ging es beim Musikworkshop der Evangelischen Jugend im Dekanat Groß-Gerau in den Osterferien "ab in den Süden". Nicht real, nein, so hieß einer der Songs, den die 12-18-Jährigen beim dreitägigen Workshop an Gitarre, Baß oder Schlaginstrumenten einübten. Bei Tom Bornemann, trainierte eine Gruppe junger Bassisten den "up- and down-beat". "Aufeinander hören, Rücksicht nehmen, das lernen Jugendliche durch die Musik", erklärte Dekanatsjugendreferent Bernd Altmann. Erstaunlich schnell lernten selbst Anfänger in der Gruppe das Zusammenspiel. Wie die Akkorde richtig sitzen, zeigte Wolfgang Ritter beim Gitarren-Unterricht. Auf der Empore der Versöhnungskirche übten die Schlagzeuger unter Leitung von Thomas Bachmann. Unten im Kirchenraum erschallten bekannte Popsongs. Die Sängerinnen wurden von Kathrin Hauf und Catharina Uhlig angeleitet. Am Freitagabend (16. April) wurde das ganze Können beim Abschlusskonzert auf der Bühne in der Evangelischen Versöhnungskirche präsentiert. (aus: Pressemitteilung) ♦

Woher kommen die Osterbräuche? Dies erfuhren 34 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren beim ökumenischen Kinderstag in Pfeddersheim. An der Station "Ostermärche" erfuhren die Kinder wofür seit 1960 viele Christen an Ostern demonstrieren und bemalten ihre eigenen Friedensfähnchen.



Um Kindern im Alter von sechs bis 13 Jahren erlebnisreiche Osterferien zu bieten, da braucht es mehr als Eier Spaß und Osterhase. Aber ohne geht es natürlich auch nicht. So wurden Hähne, Hasen und Brote gebacken, Eier bemalt und allerlei dekorative Dinge für Ostern gebastelt. Wer mehr über die Osterbräuche erfahren und wissen wollte wie Ostern im Mittelalter oder vor 200 Jahren gefeiert wurde, konnte dies beim ökumenischen Kindertag in der katholischen Kirche in Pfeddersheim erleben. Für Frühaufsteher hatte das Team der Evangelischen Magnusgemeinde am Ostersonntag um 6 Uhr einen liturgischen Osterfrühgottesdienst gestaltet, mit vielen Liedern und Kerzen und mit anschließendem Osterfrühstück. Für die Älteren ab 12 durfte die "Let's Fetz-Ferendisco" am Samstag Abend nicht fehlen.

Aber es gab noch andere Mitmachangebote, beispielsweise eine Spurensuche im Indianerland, eine Werkstatt der mittelalterlichen Wollfilzer oder einen Kurs in Digitalfotografie. Von Selbstverteidigung für

um die Vielfalt der Angebote einzufangen und für die homepage und die Ausstellung "20 Jahre Ferienkalender" am PC zu bearbeiten. Im Internet ist ein Fotoalbum zu sehen unter [www.stadtjugendring-worms.de](http://www.stadtjugendring-worms.de). Infos bei Hans-Otto-Rödter, Dekanatsjugendreferent. ♦



Bekannte Popsongs wurden in der Kirche der Versöhnungsgemeinde Groß-Gerau Nord während des Musikworkshops einstudiert, auch die Performance dazu wurde eingeübt.



## Studententag im Zentrum Bildung der EKHN

### Das Lernen verändert sich - Bildung in der Region profilieren

**Mit der Einrichtung der Profil- und Fachstellen Bildung in den Dekanaten der EKHN steht die Konzeptentwicklung für die Bildungsarbeit in der Region an. Zur Zeit sind 14 Stellen besetzt. Bei der Konzept- und Profilentwicklung berät das Zentrum Bildung die Beauftragten und Anstellungsträger. Zum Angebot gehören auch Veranstaltungen, wie Konferenzen und Studententage. "Bildung in der Region entwickeln", so lautete der Titel der Auftaktveranstaltung des Zentrums Bildung im März.**

"Eine leise Revolution" stellt Professor Dr. Klaus Meisel in der Bildung fest, vieles hat sich verändert, sowohl das Lernen als auch die Lehre. Dies habe Konsequenzen für die Bildungsanbieter. Welche genau, darüber referierte der Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung vor vierzehn ZuhörerInnen, überwiegend Fach- und Profilstelleninhaber und ehrenamtliche Beauftragte für Erwachsenenbildung.

Im Mittelpunkt stehe heute die Frage: Wie findet Lernen statt? Es werde verstärkt die Lernperspektive eingenommen und es gehe mehr um die Aktivierung der Lernenden. "Lernorientierung und Beratung geht vor Lehre" - "das Ziel des Lernenden hat Vorrang, nicht das Ziel der Lehrenden". Noch mehr Teilnehmerorientierung heißt die praktische Konsequenz für Klaus Meisel.

Es brauche Lern-Arrangements, bei der die Didaktik mehr an den Betroffenen ausgerichtet ist. An die Bildungsorganisationen gehe die Aufforderung sich mehr in regionalen Verbänden zu vernetzen und Transparenz herzustellen. Auf Seiten der Adressaten würde die Selbststeuerung und die Erschließungskompetenz immer wichtiger.

Die Bildungspraxis ist zu Innovation und Modernisierung herausgefordert, so Meisel. Das Prinzip des lebenslangen Lernens sei mit dem Anspruch der Eigenverantwortung

zu verknüpfen. Die Lernenden müssen selbst entscheiden, was, wie und wo sie lernen. Lineare Lernwege würden zunehmend durch vernetztes Lernen abgelöst. Informell erworbene Kompetenzen geraten neben der zertifizierten und abschlussbezogenen Bildung zunehmend ins Blickfeld. Dabei verändere sich auch die Rolle der Lehrenden. Sie werden zu Lernberatern, zu Vermittlern zwischen Lerninteressen und Lernanforderungen, zu Unterstützern bei der Auswahl von Lerninhalten als auch bei der Überwindung von Lernwiderständen. Die Lehrenden ermöglichen das Lernen, stellen Lernquellen bereit und sorgen für ein positives Lernambiente. Auch die Bildungsorganisation muss selbst eine lernende Organisation sein und sich verändern. Es brauche mehr individuelle Lernplätze, die zum forschenden und entdeckenden Lernen animieren, auch Experimentierräume und Lernräume, die medial vernetzt sind.

Mit zunehmender Globalisierung nehme gleichzeitig die Bedeutung der Region zu, allerdings ohne sich an geografische oder politische Grenzen zu halten, sondern als selbstdefinierte Region. Es seien regionale Kooperationen unter den

Bedingungen der Konkurrenz notwendig, dies erfordere Identität als Bildungsanbieter und gemeinsame Ziele. Bildungsprofile und Bildungskonzepte seien konkret für die regionalspezifischen Adressaten und Zielgruppen zu entwickeln. In regionalen Netzwerken könnten Module angeboten werden, die sich gegenseitig ergänzen und individuell zusammenstellbar sind. Auch gelte es in der Region die Transferpotentiale zwischen Politik, Kultur, Ökonomie und Bildung zu stärken.

Unter dem Aspekt des Bildungsmarketing geht es im September mit der Theologin und Marketingfachfrau Elisabeth Kräuter weiter. Dann wird es konkret um die Fragen gehen: Welche Bildungsangebote gibt es bereits in der Region, welche werden gebraucht, welche Zielgruppen will das Evangelische Dekanat mit ihren Bildungsangeboten erreichen und wie kann sich Kirche als Bildungsanbieter in der Region positionieren. Auch diese Veranstaltung wird wieder von Gunter Böhmer geleitet. Im Zentrum Bildung ist er zuständig für die Fach- und Praxisberatung der Profil- und Fachstelleninhaber Bildung. (Elke Heldmann-Kiesel) ◀

**Informationen bei:**  
**Gunter Böhmer, Tel.: 06151/6690196**  
**gunter.boehmer@erwachsenenbildung-ekhn.de**



Von links: Professor Dr. Klaus Meisel im Gespräch mit Gunter Böhmer, bei der Veranstaltung "Bildung in der Region entwickeln" am 8. März 2004 im Zentrum Bildung.



## Arbeitskreis Freizeiten (AkF) in Oppenheim

### Ohne Ehrenamtliche geht es nicht - doch Freizeiten leiten, muss gelernt sein

In vielen Dekanaten gibt es einen festen MitarbeiterInnen-Kreis für das Freizeitenprogramm. Im Dekanat Oppenheim feiert er in 2004 sein 40-jähriges Jubiläum. Das alleine ist schon etwas Besonderes, aber es gibt noch mehr.



**Karina Hottum**  
Dekanatsju-  
gendreferentin  
im Evangeli-  
schen Dekanat  
Oppenheim  
stellt den  
Arbeitskreis  
Freizeiten  
(AkF) vor.

In der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Jugend im Dekanat Oppenheim spielte der Arbeitsbereich "Freizeiten" schon immer eine wichtige Rolle. Dies scheint erst einmal noch nichts Besonderes zu sein, denn schließlich handelt es sich um einen traditionellen Schwerpunkt der evangelischen Kinder und Jugendarbeit. Das Besondere an der Freizeitenarbeit der Evangelischen Jugend in Oppenheim heißt AkF! Dies ist nicht etwa die Abkürzung für "alle können Freizeiten leiten", sondern für den "Arbeitskreis Freizeiten".

**Zu Bild rechts:**  
Gut vorbereitet  
werden auf die  
Aufgaben. Ein  
Prinzip, das  
nicht nur für  
das Segeln  
gilt.  
Auch bei der  
Freizeitleitung  
steht die  
Qualifizierung  
der ehrenamt-  
lichen Mitar-  
beiterInnen an  
erster Stelle.

Gegründet wurde der Arbeitskreis 1964, unter der Leitung des damaligen Jugendwartes Bodo Dombrowski. Nach dem sich auf eine Ausschreibung für ein Kinderzeltlager überraschend 93 Teilnehmende meldeten, suchte er ehrenamtliche Mitarbeiter, die ihn dabei unterstützen sollten, die Freizeiten nach vorheriger Schulung zu leiten. In diesem Jahr feiert der AkF sein vierzigjähriges Jubiläum, in den vergangenen vierzig turbulenten Jahren hat sich vieles um und im AkF gewandelt. Wenn man heute vom AkF spricht, dann ist damit ein Gremium von zur Zeit 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und einer Dekanatsjugendreferentin gemeint, bei dem sich alles um das Thema Freizeitpädagogik und deren Praxis dreht.

Die Freizeitenarbeit des AkF basiert auf dem sogenannten "4E+I-Konzept" (Erholung, Erlebnis, Evangelium, Erziehung und Inhalt), welches in den vergangenen vierzig Jahren mit dem Blick auf aktuelle Trends und Gegebenheiten kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Ziel der Arbeit ist es, den Kindern und

Jugendlichen etwas zu bieten, an das sie sich gerne erinnern und ihnen Abwechslung und Erholung vom alltäglichen Leben ermöglicht. Wenn sie erkennen, dass das Zusammenleben in einer Gruppe Spaß macht, werden sie animiert sich selbst in irgendeiner Weise sozial zu betätigen und somit auch Eigenverantwortung zu übernehmen. Wichtigste Maxime im AkF wie auch bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist die Mitbestimmung und Mitgestaltung.

Alle Mitarbeiter des AkF bereiten ihre Arbeit auf mindestens fünf Wochenendseminaren vor. Wiederkehrende Inhalte der Seminare sind: Auswertung, Kalkulation, Organisation, Zielorte der Freizeiten, Teambildung vor den Freizeiten und Vorbereitung der Freizeit im Team. Weitere Themen wie zum Beispiel "Umgang mit Konflikten", ergeben sich aus der praktischen Arbeit des Arbeitskreises. Außerhalb dieser Wochenenden treffen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Projektgruppen, Planungsteams für die jeweiligen Freizeit, Arbeitsgemeinschaften (z.B. zur Erstellung eines Kochbuches), Überarbeitung der Konzeption etc.

Bevor man als "Neue oder Neuer" seine erste Freizeit im Team mitleiten darf, muss außer den AkF-Wochenenden ein Grundkurs absolviert werden. Er umfasst mindestens 40 Stunden und dient der Qualifizierung als

Gruppenleiter/in. Auf dem Programm stehen z.B. Gruppen-, Spielpädagogik und Rechtsfragen. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung ist für den AkF wichtig, denn Freizeiten zu leiten ist immer wieder mit unvorhersehbaren und unkalkulierbaren Elementen verbunden. Auch für erfahrene Mitarbeiter bleibt es eine Herausforderung. "AkFler" zu sein und zu werden, bedeutet viel Zeit zu investieren und verlangt Disziplin, doch dies ist offensichtlich für die meisten kein Hindernis.

Viele "neue AkFler" werden auf Jugendfreizeiten gewonnen. Zu den Aufgaben des Teams gehört auch, Jugendliche, die Interesse und Spaß daran zeigen, selbst Teamer zu werden und geeignet erscheinen, am Ende der Freizeit darauf anzusprechen. Diese werden nach Rücksprache mit dem Gremium zum nächsten AkF-Wochenende eingeladen.

Ein Geheimnis der starken Freizeitenarbeit im Dekanat Oppenheim liegt ganz bestimmt im Arbeitskreis selbst. Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen macht es Spaß, ein Teil des AkF zu sein und mit ihrer Arbeit ernst genommen zu werden. Nicht unwichtig ist sicherlich auch der Erfolg und die Anerkennung der Arbeit und die Gewissheit, dass es bei der Evangelischen Jugend im Dekanat Oppenheim ohne den AkF keine so gute Freizeitenarbeit geben würde. ✦

Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten

# Erlebniswelt Ferienfreizeiten - Freiheit und Gruppenspaß mit Lerneffekt

ein Bericht von Elke Heldmann-Kiesel, Karina Hottum und Martina Schott

**Freizeiten gehören zum Standard-Repertoire evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Sie sind als Ferienangebot für Kinder und Jugendliche nicht wegzudenken und leisten einen erheblichen Beitrag zur persönlichen und sozialen Entwicklung der Heranwachsenden. Nicht nur für die TeilnehmerInnen, auch für die vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ein Gewinn.**

“Wozu hat man Ferien? Nur um daheim rumzuhängen? Nein! Viel cooler ist es doch mit einer Gruppe Kid’s (inklusive nervenstarker Mitarbeiter) ein paar Tage wegzufahren”. Mit dieser klaren Ansage wirbt die Paul-Gerhard Gemeinde im Dekanat Wiesbaden für ihr Ferienangebot. Freizeiten in den evangelischen Gemeinden und Dekanaten in Hessen und Nassau haben einen hohen Stellenwert für die Kinder- und Jugendarbeit. Für manche Kinder und Jugendliche sind sie der erste Kontakt mit Kirche vor Ort, sie bringen Abwechslung in den Alltag, bieten Freizeitspaß und ermöglichen neue Begegnungen und Erfahrungen mit Gleichaltrigen. Unterwegs sein, aufeinander zugehen, miteinander klarkommen, aktiv die Welt entdecken, sich willkommen und angenommen fühlen - all dies und noch viel mehr erleben Kinder und Jugendliche auf den Ferienfreizeiten. Fragt man die vielen ehrenamtlichen jungen Mitarbeiter/innen wie sie zur evangelischen Jugendarbeit gekommen sind, so lautet sehr häufig die Antwort: “Weil die Freizeit klasse war, bei der ich teilgenommen habe.” Ein Integrationseffekt, der noch viel stärker genutzt werden könnte für die Mitarbeiter/innen-Gewinnung.

## Kein “x-beliebiger” Anbieter

Bei der Durchsicht der Freizeitprospekte fällt auf, was den Evangelischen Anbietern ein besonderes Anliegen ist: “Den 4-Sterne-Luxus eines Pauschalurlaubes können und wollen wir euch nicht bieten, aber stattdessen gibt es jede Menge Spaß und Action mit Gleichaltrigen. Und Deine Meinung ist gefragt”, so formuliert es das Stadtjugendpfarramt Mainz in seinem Freizeitprospekt. “Eine anonyme Masse gibt es bei uns nicht, denn das Verreisen und Erleben in der Gruppe steht bei uns ganz oben. Jede/r einzelne von euch kann durch eigene Ideen die Zeit mitgestalten und zum Entstehen des Gruppenfeelings beitragen” - so beschrieben in “Hin und weg” dem Prospekt der “Evangelischen Jugendreisen in Frankfurt”. Und weiter geht es: “Bei uns ist eine Freizeit mehr als nur “weg von zu Hause sein”, bei uns erlebt ihr eine unvergessliche Zeit mit Gleichaltrigen. Dabei ist uns wichtig, dass ihr









aktiv an der Gestaltung eurer Freizeit beteiligt seid" (Dekanat Oppenheim). Eingebunden in die Freizeiten ist natürlich auch die Botschaft der Bibel. Wir sind eben kein "x-beliebiger" Anbieter, sondern Evangelische Jugend - und ihre Freizeiten sind immer ein Erlebnis für den ganzen Menschen" (Dekanat Nassau). "Neue Menschen kennenlernen, Zeit für sich selbst haben, Gemeinschaft in der Gruppe erleben, Glauben zur Sprache bringen und

Gottesdienste miteinander gestalten, sich auf fremde Kulturen einlassen, das ist ejw-Freizeit-erleben" (Evangelisches Jugendwerk Hessen).

### Qualitätsstandards und Lerneffekt

Ein gemeinsames Merkmal der Ferienfreizeiten der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ist die individuelle Betreuung durch qualifizierte, erfahrene und engagierte ehrenamtliche Freizeitleiter/innen. Ein Team von Spezialist/innen

mit unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten gestaltet das Programm. Die Freizeiten sind eingebettet in Vortreffen und Nachtreffen mit Team und Teilnehmer/innen, zum Informieren, Kennenlernen, Absprechen und Auswerten. Die christliche Prägung wird sehr verschieden umgesetzt. Mal wird auf Zeiten der Stille und Besinnung geachtet, es gibt Andachten und meditative Tagesausklänge, oder es wird zusammen gebetet und gesungen. Die Freizeiten müssen Spaß machen, sonst fahren die Jugendlichen nicht mit. Sie wollen möglichst wenig Einschränkungen spüren, Kontakte zu Gleichaltrigen aufbauen und eine gute Gemeinschaft erleben. Diesem Bedürfnis wird dadurch entsprochen, dass innerhalb eines verbindlichen Rahmens viele Optionen offen sind.

Alles geht natürlich nicht, auch der Spaß hat seine Regeln. Jede Ferienfreizeit leistet fast unbemerkt einen wichtigen Beitrag für die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. So ist neben der Begegnung mit anderen Kulturen und der Integration in die Gruppe, auch die Einübung von Fertigkeiten im lebenspraktischem Bereich (einkaufen, kochen, abwaschen, putzen)

eine Herausforderung. Und auch für die ehrenamtlichen Betreuer/innen sind die Freizeiten ein besonderes Lern- und Erfahrungsfeld. Denn Kommunikation und Konfliktregelung, Organisation und Moderation sind Managementkompetenzen, die erprobt und gestärkt werden.

## Das Freizeitangebot in Zahlen

Die aktuelle statistische Erhebung (März 2004) des Fachbereichs Kinder- und Jugendarbeit in den Dekanaten der EKHN (über die Dekanatsjugendreferent/innen) hatte einen Rücklauf von nahezu 80 Prozent. Bei den Zahlen, die hier vorgestellt werden, fehlen allerdings viele Gemeinden, nicht miteinbezogen sind außerdem die Angebote der freien Werke und Jugendverbände. Laut den Angaben von 80 Prozent der Dekanate wurden im vergangenen Jahr 272 Ferienfreizeiten mit 7217 Teilnehmer/innen veranstaltet. Am stärksten sind die Teilnehmer/innen in der Altersgruppe der 13- bis 15-Jährigen (2320) vertreten, die zweit stärkste Gruppe sind die 7- bis 12-Jährigen (1933) gefolgt von den über 16-Jährigen (1648). Die weiblichen Teilnehmerinnen überwiegen in allen Altersgruppen leicht.

Die meisten Angebote werden in den Sommerferien gemacht, in 2003 waren dies 193 Freizeiten. Die Favoriten unter den Reisezielen sind Deutschland und Frankreich, gefolgt von Italien und den Niederlanden. 21 Dekanate bieten als besonderen Schwerpunkt erlebnispädagogische Freizeiten, wie Kanu, Klettern, Segeln und Rafting an. Auch Bibelfreizeiten, Fastenfreizeiten, Musikfreizeiten oder Mädchen- und Jungenfreizeiten sowie integrative Angebote stehen auf dem Programm. Bei den besonderen Zielgruppen fällt ein Angebot auf. Es handelt sich um eine erlebnispädagogische Freizeit für Jugendliche mit Trauer- und Trennungserfahrung. Vierzehn Jugendliche im Alter von elf bis siebzehn waren zwei Wochen mit dem Kanu auf der Dordogne unterwegs. Begleitet von Hans-Gunther Seifert vom Stadtjugendpfarramt Darmstadt und Tabitha Seifert, Trauerseelsorgerin im Dekanat Darmstadt-Land.

In 21 Dekanaten gibt es einen festen Mitarbeiter/innenkreis für das Freizeitenprogramm. Insgesamt haben 1097 Ehrenamtliche bei den Freizeiten in den Dekanaten mitgearbeitet, dazu gehören durchschnittlich vier bis fünf Vorbereitungs- und eins bis zwei Nachbereitungstreffen. Honorare werden in der Regel nicht ausgezahlt, elf Dekanate zahlen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 7 bis 30 Euro pro Tag, bzw. pauschal 50 bis 200 Euro für die ganze Freizeit. Andere gewähren freie Kost und Logi, erstatten die Fahrtkosten, oder ermöglichen eine kostenlose Vorfahrt. Viele bedanken sich mit einem festlichen Essen, einem Ausflug oder einem Wochenendkurs.

Mehrheitlich wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von 80 bis 500 Euro erhoben. Kinderfreizeiten finden überwiegend in Deutschland statt und kosten durchschnittlich 80 bis 100 Euro. Bei den Jugendfreizeiten im Ausland betragen die Gebühren durchschnittlich zwischen 350 und 500 Euro. In 22 Dekanaten wurden für rund 273 Teilnehmer/innen durch die Kirchengemeinde, das Sozialamt oder das Jugendamt die Kosten übernommen.

Geworben wird vor allem über Freizeitprospekte und Internet, fast alle Dekanate informieren zusätzlich Presse und Medien. Für das Jahr 2004 sind wieder 273 Freizeiten geplant. Dann heißt es wieder: "Hin und weg" - wie das Ferienprogramm der Evangelischen Jugendreisen in Frankfurt.



Den Sprung ins Wasser wagen - manchmal auch ins kalte Wasser. Sowohl für Teilnehmende als auch für Mitarbeitende sind Freizeiten ein lernreiches Erlebnis.



## Auf zu neuen Ufern

Sommer, Sonne, Wind und Wasser - mehr braucht es nicht zum Abschalten und sich erholen. Und dieses Wasser muss auch nicht Mittelmeer oder Pazifik heißen, nein, das niederländische IJsselmeer (in fünf Stunden erreichbar) tut es auch. Das können mittlerweile Hunderte Jugendlicher und junger Erwachsener bestätigen, denn seit 1989 bietet das Evangelische Dekanatsjugendbüro Ingelheim Segelfreizeiten für Jugendliche an. Eine Woche, zwei Wochen oder nur ein Wochenende, alles wurde schon ausprobiert und die Erfahrung sagt: zehn Tage sind der ideale Zeitrahmen. Vor zwei Jahren kam eine neue Variante ins Spiel. Schon lange als Idee im Kopf, wurde endlich die richtige Unterkunft gefunden, um eine Hausfreizeit mit einer Schiffsfreizeit zu kombinieren. Irgendwo sollte schließlich Platz sein für all die Programmideen, für die es auf dem Schiff zu eng ist. Nun geht die Fahrt für eine Woche in ein wunderschönes Gruppenhaus in unmittelbarer Nähe des IJsselmeeres und in der zweiten Woche wird gesegelt. Besser geht es kaum.

Während der Hauswoche steht das Kennenlernen, sich in der Gruppe zurechtfinden und sich austoben an erster Stelle. Das Haus bietet ein riesiges Außengelände, bestens geeignet für Spiel, Sport, Sonnenbaden und Grillen. Eine ganztägige Fahrradtour steht ebenso auf dem Programm wie eine Kanutour durch die umliegenden Kanäle und Binnengewässer. Die gemütliche Sitzecke (für 20 Personen) sowie die in den Aufenthaltsraum integrierte Küche und der angrenzende Wintergarten sorgen immer für Kommunikation und Stimmung, sogar beim Küchendienst. Auch an Regentagen gehen die Ideen nicht aus. Da wird ein Wellnessstag eingelegt mit Massagen, Masken, Tattoos und jeder Menge Tee oder man fährt mit einer Kleingruppe in das nahe gelegene subtropische Hallenbad.

Gegen Ende der Woche kennen sich alle so gut, dass es gewagt werden kann, die zweite Woche auf einer Fläche von 26 mal 5 Metern zu verbringen, denn größer ist das Schiff nicht. Die Umstellung fällt nicht ganz leicht, manche stoßen sich mehrfach den Kopf an und gehen nur noch gebückt, andere stört es, dass man durch die dünnen Kabinenwände jede Unterhaltung mithören kann (ja, sogar das Aufdrehen der Zahnpastatube), aber insgesamt überwiegt die Lust aufs Neue und auf das Leben an Bord. Skipper und Maat sind für Navigation und Steuern zuständig, die Gruppe für den Rest. Es erfolgt eine Einführung in die Kunst des Segelns und alle bekommen Aufgaben zugewiesen. Eine Mannschaft betreut das Großsegel, eine andere das Focksegel, eine dritte den Klüver (vorderstes kleines Segel) und die vierte Gruppe ist für die Schwerkter zuständig, die ein Abdriften des Plattbodenschiffs verhindern sollen.

Die Tage vergehen in gewisser Regelmäßigkeit: tagsüber ist Segeln das Programm, nach dem Anlegen im Hafen wird gekocht und gegessen, abends ist Landgang angesagt oder alle sitzen Gitarre spielend und singend an



Deck und genießen die lauen Sommerabende. Geschlafen wird auch irgendwann, und am nächsten Morgen muss nach dem Frühstück im nächsten Supermarkt eingekauft werden, bevor es wieder heißt: "Auf zu neuen Ufern".

Spätestens nach drei Tagen haben alle eine sehr gesunde (wenn nicht verbrannte) Gesichtsfarbe, und die viele frische Luft schlägt sich auf Appetit und Hunger nieder. Auch Nachtruhe ist hier seltener ein Problem als im Haus. Neben dem Zusammenleben auf engem Raum, und dem Aushalten von beschäftigungsfreien Zeiten, müssen die Teilnehmer/innen einiges neu lernen. Eine Herausforderung heißt: Nicht zu wissen, wann man wo sein wird.

Auf die häufige Frage: "Wann sind wir da?" kommt von Team und Skipper meist dieselbe Antwort: "Das hängt vom Wind ab". Spätestens am Ende der Freizeit haben das alle verstanden. Auf einem Segelschiff weiß man tatsächlich nicht, wann genau man ankommen wird. Manchmal wird auch das Ziel im Laufe des Tages noch geändert, und manchmal segelt man von Scheinwerfern beleuchtet gegen Mitternacht erst in den Hafen ein oder geht irgendwo vor

Anker. All das führt bei vielen zu einer guten Gelassenheit und Entspannung, sie sitzen an Deck und genießen die Wärme auf der Haut, sie bewegen sich in einer gewissen Zeitlosigkeit. Andere halten das kaum aus, sie haben Kopfhörer auf den Ohren, geben sich die Dröhnung mit lauter Musik oder sitzen bei strahlender Sonne Karten spielend unter Deck.

Erlebnisreich für alle sind auch das Deckschrubben, was meistens in eine Wasserschlacht und Badeaktion ausartet, ein Strandtag auf Terschelling oder Texel, oder ein richtig satter Regenschauer mit Sturm, der das Schiff in Schräglage und manchen an Bord zum Erbrechen bringt. Trotzdem wollen im nächsten Jahr viele wieder mit fahren, doch bis dahin gibt es auch wieder neue begeistere See- und Landratten. Ahoi. (Martina Schott)

**"Wer Zeit hat, hat immer günstigen Wind", diese Segler-Weisheit verstehen die Jugendlichen am Ende der Schiffs-Freizeit besser.**

*"Wann sind wir da?"  
"Das hängt vom Wind ab."*



## Freizeit-Tagebuch (Haus)

## "Winds of Change"

- Samstag, 26.7.  
Abfahrt Ingelheim 10.40, die Reise in zwei Kleinbussen und einem PKW führt nach Hemelum in Friesland/NL, zum Glück keine Staus, frühe Ankunft im Haus, erste Inforunde auf dem riesigen Rasen hinterm Haus, nach schwierigen Verteilungskämpfen folgt die Zimmerbelegung, spätes Abendessen, Lob- und Meckerrunde (LMR) mit ersten Fotos vom Tag auf dem Laptop, Nachtruhe kehrt nicht ein.
- Sonntag, 27.7.  
Alle sind absolut übermüdet, langsames Akklimatisieren ist heute angesagt, einige Mädchen plus Teamerinnen erkunden zu Fuß die Umgebung, viel flaches Land, viel Wasser, schön, nach der mittäglichen Stärkung startet das Volleyballturnier, fünf Mann- und Frauschaften spielen unter Einsatz aller Kräfte um mehrere Packungen Chips und Süßigkeiten, wer danach noch kann, spielt Fußball und "Spring-über-den-Kanal" bis die ersten triefend nass zurückkehren, einige klimpern auf der Gitarre, andere üben Diabolo und Jonglieren, wieder andere kochen ein vorzügliches Abendmenü, abends (nach LMR und Fotoschau) wird noch eine Runde Tabu Body Talk gespielt, die Mückenplage raubt einigen den Schlaf.
- Montag, 28.7.  
Großeinkauf in Balk ist angesagt, auch kleine private Besorgungen werden getätigt, mit vollem Bus kehren wir zurück zum Haus, wo andere schon das Mittagessen vorbereitet haben, der Nachmittag steht unter dem Motto "Batiken mit Stoff" und es entstehen bunte Kopf-, Hals-, Tisch- und Fußtücher für Mensch und Hund, nach dem Abendessen gibt es zum ersten Mal den legendären holländischen Vla (Pudding in allen Geschmacksrichtungen im Tetrapack), alle sind begeistert, späte LMR- und Fotorunde, Gitarrenklänge, langsames Ausklingen des Tages, nach 0.00 wird's auch in den Zimmern ruhig und man hört nur noch ab und zu die Mückenklatsche.
- Dienstag, 29.7.  
Nach dem Frühstück steht ein Boul-Turnier auf dem Plan, gespielt wird in Dreiergruppen und auch hier gibt's wieder süße Preise, es folgt ein gesundes Mittagessen, um 15.00 ist Abfahrt zum Strand nach Mirns, es wird gebuddelt, vergraben, geschwommen, gesonnt, Volleyball gespielt und sich so richtig verausgabt, entsprechend fällt der Hunger beim Abendessen aus, der Sturm auf die Essenspötte muss als "asozial" bezeichnet werden und kann nur durch tatkräftiges Einschreiten des Teams beendet werden, abends wie immer...
- Mittwoch, 30.7.  
Der Morgen steht zur freien Verfügung, Einkäufe

## Freizeit-Tagebuch (Haus)

- werden getätigt, nach dem Mittagessen gibt es Team-Tee mit Hans, dem Hausverwalter, der immer zur Stelle ist, wenn man ihn braucht, 15.00 Kreativangebot: Gipsmasken (-füße, -hände, -finger) oder Tattoos werden angefertigt, eine Kleingruppe bereitet eine Power-Point-Präsentation für die allabendliche Fotorunde vor und hat sichtlich viel Spaß dabei, das Abendessen wieder "unter Geiern", zu später Stunde wird noch Nonsens-Theater gespielt und zu noch späterer Stunde (alle waren schon im Bett) muss ein Krisengespräch geführt werden, denn einer hält es mit seinen Kumpels im Zimmer nicht mehr aus, nach einem schwierigen Klärungsprozess schlafen endlich alle.
- Donnerstag, 31.7.  
Gerade mit Brote schmieren und dem Frühstücksabwasch fertig, steht schon der Lieferwagen mit den 20 Fahrrädern vor der Tür, sofort geht der Run los, denn jede/r will das beste haben, als alles geklärt ist, kann's losgehen, wir "durchfietsen" alle Dörfchen der Umgebung und kommen auch am Ijsselmeer entlang, am Strand ist wieder buddeln, vergraben, schwimmen und Burgenbau angesagt, danach wird das Bilderbuchstädtchen Hindeloopen besichtigt, auf dem Rückweg gibt es drei Verluste, die erst zu später Stunde wieder am Haus eintreffen, abends wird gegrillt, dazu leckere Salate (die Mengen wurden inzwischen erhöht und so reicht es endlich!), zur Entspannung Nonsens-Theater und Pflege der Sonnenbrände.
- Freitag, 1.8.  
Wieder Großeinkauf in Balk (hier gibt es leckere Erdbeer-Croissants!!), Mittagsbrote, nachmittags Specksteinkunst, eine Künstlerin aus dem Dorf weckt in der Gruppe kreative Talente, nach drei Stunden feilen und schleifen sind fast alle mit ihrem Fisch oder Hasen oder Delphin oder...zufrieden, hat Spaß gemacht und der Schleifstaub kann nur mit einem Grobeinsatz des Gartenschlauchs wieder entfernt werden, nach der Abend-Lasagne folgt die LMR als Auswertungsrunde der ersten Woche, danach gibt es Stockbrot am Lagerfeuer bis spät in die Nacht, (leider scheitern die Versuche, Gitarre und Gesang harmonisch zu vereinen).
- Samstag, 2.8.  
Dieser Tag steht im Zeichen des Aufräumens und Putzens, denn heute erfolgt der Wechsel auf das Schiff, doch bis dahin soll noch viel Zeit vergehen..., die Hürden der Endreinigung meistern wir mit einem "Putzspiel", für alle Aufgaben werden Lose gemacht, alle ziehen, nur einer nicht, er ist der Kontrolleur und hat die Arbeit zu überwachen, nur wenn der Hausverwalter bei der Abnahme etwas zu beanstanden hat, muss er es nacharbeiten, klingt gut, doch der Kontrolleur wird seinen Superjob noch bereuen, alle arbeiten schnell und wollen weg, der Verwalter ist nicht zufrieden und



## Freizeit-Tagebuch (Schiff)

so arbeiten Kontrolleur und Betreuer/innen Stunde um Stunde nach, bis wir gegen 14.00 endlich schweißgebadet entlassen werden, das Schiff wartet seit 12.00 auf uns, Gepäck an Bord, ganz schön eng hier, Abfahrt, endlich segeln, bei Sonne und mäßigem Wind Kurs auf Makkum, in die Dunkelheit hinein, anlegen im Hafen gegen 22.30 nur mit Scheinwerfern möglich, schnell noch was gegessen, Küchendienst, und Schluss für heute!

### → Sonntag, 3.8.

Den Frühaufstehern kommt Wasser im Flur entgegen, bingo!, die Klos sind übergelaufen, also ist mal wieder putzen angesagt (hatten wir ja schon lange nicht!), dann noch mal ins Bett, der zweite Anlauf in den Tag klappt besser, Frühstück um 9.00 (weil Sonntag ist), Ablegen um 10.00, Kurs Westfriesische Inseln, Terschelling als die schönste von allen ist unser Ziel, durch die Schleuse am Abschlussdeich und raus ins Wattenmeer, wenig Wind und der auch noch aus der falschen Richtung, das heißt es gibt viel zu tun an Deck, alle kennen ihre Aufgaben und die vielen Wenden klappen relativ gut, einige verziehen sich immer wieder zum Kartenspielen in die Kajüten, der Rest genießt an Deck die Meerluft, den weiten Blick übers Wasser und die Ruhe, es wird gespielt, werden Bändchen geknüpft oder geflochten und vieles mehr, Ankunft Terschelling ca. 20.00, schnelles Abendessen, "Ausflug" zu den Duschgebäuden, Landgang für alle, um 0.00 haben wir ein Geburtstagskind zu feiern, dann Nachtruhe.

### → Montag, 4.8.

Wir legen einen Inselfesttag ein, deshalb Frühstück erst um 10.00, Rieseneinkauf (mit Hunderten anderer Touristen) im C1000-Supermarkt, danach Mittagsbrote, um 13.30 startet die Fahrradtour zum Nordseestrand, es wird quer über die Insel "gefietst", um dann Beachvolleyball zu spielen, zu schwimmen oder nur faul rum zu liegen, ein herrlicher Nachmittag bei super Sommerwetter!, Rückfahrt zum Schiff, es gibt Geburtstagskuchen und abends riesige Mengen leckere Pizza, dieses Mal werden wirklich alle satt und es bleiben noch Reste, nochmal ein Stündchen Landgang, weil's hier einfach so schön ist.

### → Dienstag, 5.8.

Nach dem Frühstück kurze Einkaufsrunde, 11.00 Ablegen und Segel hissen, es geht zurück ins IJsselmeer, allerfeinstes Segelwetter, viel Sonne, Windstärke 4 abnehmend zu 3, nach der Schleuse werfen wir den Anker und es wird kurz gebadet, danach geht's weiter Richtung Küste, heute wollen wir draußen auf dem Wasser übernachten, wir finden ein schönes Plätzchen zwischen Hindeloopen und Stavoren und gehen hier vor Anker, jetzt muss das Deck geschrubbt und von Sand und Salzwasser befreit werden, die Skipperin setzt den Wasser-

## Freizeit-Tagebuch (Schiff)

schlauch ein, alles endet in einer riesigen Wasserschlacht, da bleiben auch die Betreuer/innen nicht mehr trocken, das Küchenteam kann sich unter Deck retten und mit dem Kochen beginnen, auch heute ist der Hunger wieder groß, wir essen an Deck und erleben einen super Sonnenuntergang, Nachtruhe schwierig, alle wollen an Deck bleiben, mitten in der Nacht noch Ärger mit einigen Rauchern, wenig Schlaf.

### → Mittwoch, 6.8.

Anker einholen, es geht weiter, vorher gibt es noch ein Krisengespräch mit den nächtlichen Rauchern, Wind 4, Sonne satt, gekreuzt, alle sind beschäftigt, mit nur vier Schlägen bis Lemmer, Ankunft hier schon 16.30, mal wieder einkaufen und duschen, Stadterkundung und Shopping, 19.30 Abendessen, danach bei einbrechender Dunkelheit mit allen noch mal zum Strand, es wird Nonsens-Theater im Sand gespielt, sehr lustig, nach der Rückkehr am Schiff beginnt der Küchendienst seine Arbeit und spült und putzt bis Mitternacht.

### → Donnerstag, 7.8.

Letzter voller Segeltag, wir nehmen Kurs auf Enkhuizen an der gegenüber liegenden Seite des IJsselmeers, nach Regenschauern in der Nacht wieder prima Segelwetter, nur etwas abgekühlt (zum Glück!), nach einigen Wenden und ausreichend Wind sind wir bereits wieder am Nachmittag im Hafen angekommen, hier tobt das Leben, alles liegt voll mit Gruppenschiffen, es wird gleich Kontakt aufgenommen und eine kleine Badeorgie im Hafenbecken inszeniert, zum Essen sind alle wieder an Deck, Abschiedsessen und Auswertungsrunde, danach wie immer keine Einigung fürs Abendprogramm, die einen wollen lieber singen, die anderen Theater spielen, und so teilt man sich eben auf, letzter Abend, späte Nachtruhe.

### → Freitag, 8.8.

Abschiedstag, Reisetag, Putztag, letztes Frühstück im lieb gewonnenen Aufenthaltsraum, Taschen werden gepackt und alles an Deck geschafft, zum Glück regnet es nicht, Schokoladenkekse für die Fahrt laufen Gefahr zu schmelzen, Hitze pur, das Putzspiel klappt dieses Mal hervorragend, wir segeln, wehmütige Stimmung bei manchen, Vorfreude auf daheim bei den anderen, nachmittags Ankunft im Heimathafen Stavoren, wir holen die Fahrzeuge vom Parkplatz und entladen das Schiff, danach noch Müll und Leergut wegbringen und nach Verabschiedung von Skipperin und Matrosin geht's Richtung Heimat, dummerweise haben wir uns den heißesten Tag des Jahres 2003 dafür ausgesucht und sind völlig erledigt, als wir gegen 22.00 in Ingelheim ankommen, die Eltern warten schon, Gepäck verladen, Material ins Büro, und tschüß, schön war's!  
(Martina Schott, Dekanatsjugendreferentin)

## Projektgruppe

## Auftrag Ehrenamt

Die Projektgruppe Ehrenamt (PG) des Fachbereichs Kinder- und Jugendarbeit hat sich im Februar konstituiert und damit begonnen, das Ehrenamts-Gesetz und den Entwurf zur virtuellen Ehrenamts-Akademie zu beraten. Im Mittelpunkt stand die Frage nach der Relevanz der Ehrenamts-Akademie für die Kinder- und Jugendarbeit. Bezogen auf das Ehrenamts-Gesetz wurde vor allem über den "Ersatz für Auslagen" (Paragraph 10) diskutiert. Zur nächsten Sitzung ist die theologische Referentin des Kirchensynodalvorstandes, Martina Klein, eingeladen.

Mitglieder der PG sind: Friedhelm Hahn, Volker Heuser, Ingo Mörl, Horst Pötzl, Steffen Pohlmann, Wilfried Rumpf, Günter Sczeponek, Simone Reinisch und Petra Tebrün. Der Arbeitsauftrag der PG ist auf ein Jahr festgelegt. Infos bei reinisch@ev-jugend.de

## aej-Europa-News

## Europawahl

Zur Europawahl am 13. Juni mischt sich die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend (aej) mit einer eigenen Kampagne ein. Seit kurzer Zeit stehen in der Geschäftsstelle in Hannover Materialien zur Verfügung, die junge Wähler/innen zum Wahlgang motivieren und zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregen sollen. Auch die besonderen Anliegen der Evangelischen Jugend bezogen auf die Zukunftsgestaltung Europas soll damit in den Blick gerückt werden.

Neben einer Postkarte mit Wahlauftrag und einem Flyer mit Positionen der Evangelischen Jugend gibt es wieder die Verteilzeitung "youngstars", die von Jugendlichen für Jugendliche gemacht wurde. Kostenlos zu bestellen bei: Laya Husmann: LH@aej-online.de. Weitere Infos bei Martin Strecker: martin.strecker@evangelische-jugend.de

## Konfi-Unterricht

## Du sollst denken

Wer die zehn Gebote mit Konfirmandinnen und Konfirmanden (Konfis) zum Thema machen möchte, kann dazu auch einen visuellen Zugang wählen. Das Evangelische Stadtjugendpfarramt Frankfurt bietet als Arbeitsmaterial zehn Bilder an, die von zwei jungen Designern (Oliver Daxenbichler und Piero Borsellino) am Computer gestaltet wurden.

Die Kunstwerke wollen zum Nachdenken anregen, können aber auch zum eigenen kreativen Gestalten animieren. Die Bilder stehen in Form eines Kataloges und als Diaserie (jeweils 10 Euro zzgl. Versand) und als Ausstellung (Ausleihe bei Selbstabholung und Rücklieferung) zur Verfügung und können bezogen werden beim: Evangelischen Stadtjugendpfarramt, Stalburgstraße 38, 60318 Frankfurt, Tel. 069/9591490, E-Mail: info@ejuf.de



## Jugendschutz

## Alcopop-Drinks bei Jugendlichen Kult

Jugendliche trinken zunehmend Alcopops (fertige Mixgetränke aus Limonade und hochprozentigem Alkohol), zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Demnach tranken in 2003 42 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 17 mindestens einmal im Monat Alcopops. In dieser Altersgruppe sind die schnapsartigen kleinen Flaschen inzwischen zu einem beliebten Kultgetränk geworden. Jugendliche werden damit schon früh an Alkohol herangeführt, ohne ihn bewusst zu schmecken.



## Interaktive Dauer-Ausstellung "Anne Frank"

## Ein Mädchen aus Deutschland

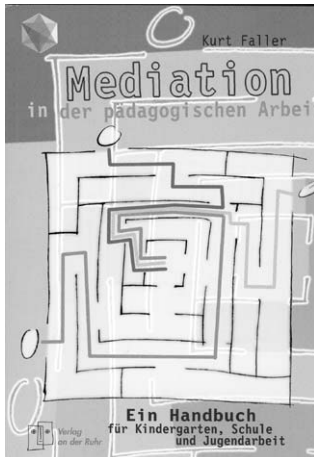
Für viele Jugendliche ist Anne Franks Tagebuch der erste Zugang zu einer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Die Dauerausstellung in der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank in Frankfurt bietet seit September 2003 einen interaktiven Lernort, der sich auch für die Jugendbildungsarbeit eignet. Es folgt ein Auszug aus dem Konzept.

- ➔ Die Ausstellung "Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland" bemüht sich um die Vermittlung zwischen der Auseinandersetzung mit dem Holocaust als Teil der deutschen Geschichte und Fragen der politischen Bildung in multikulturellen Lerngruppen. Ziel ist es, die verschiedenen Familiengeschichten und Herkunftskulturen zum Sprechen zu bringen. Das Tagebuch steht als Faksimile (originalgetreue Nachbildung) in Form eines Touch-Screens im Zentrum des Raumes. Die Texte aus dem Tagebuch informieren über Anne Franks persönliche Welt und öffnen die Sicht auf die politische und soziale Welt des Holocaust. Die Jugendlichen werden zu eigenen Deutungen angeregt.
- ➔ Die Ausstellung bietet Jugendlichen ein Forum, sich mit Fragen auseinander zu setzen, die sie an ihr eigenes Leben stellen. Es sind Fragen des Erwachsenwerdens, die im Zusammenhang mit der Suche nach dem eigenen Ort in der Welt der Erwachsenen, im sozialen und im politischen Leben aufbrechen. Ausgehend von den drei Fragen: Was geschieht mit mir? Wer bin ich? Was sind meine Ideale?, wird die Ausstellung in drei thematische "Inseln" gegliedert, die um den interaktiven Tisch mit dem Tagebuch organisiert sind.
- ➔ Die Ausstellung soll ein Forum für eine Verständigung über deutsche Geschichte sein, die aus unterschiedlichen Perspektiven rezipiert wird. Dabei ergeben sich auch Zugänge zu Fragen nach Voraussetzungen rassistischer, antisemitischer intoleranter Haltungen und zu aktuellen Themen wie Umgang mit dem Fremden, Toleranz und Solidarität.
- ➔ Mehr Infos unter: [www.ein-maedchen-aus-deutschland.de](http://www.ein-maedchen-aus-deutschland.de). Anmeldungen an: Jugendbegegnungsstätte Anne Frank; Tel.: 069/5600020, Fax: 069/56000250, E-Mail: [info@jbs-anne-frank.de](mailto:info@jbs-anne-frank.de)

Pro Flasche zwei Schnäpse. Alcopops kommen bei den unter 18-Jährigen besonders gut an, sie sehen poppig aus und schmecken süß. Ein Trend mit ernststen Gesundheitsfolgen. (Bildauschnitt aus: Darmstädter Echo, 20.3.04, Foto G. Jockel, )

**Handbuch****Mediation praktisch**

"Mediation in der pädagogischen Arbeit", ist ein richtiges Arbeitshandbuch, das vornehmlich für die Schule geschrieben ist, aber viele Übungen beinhaltet und gut aufgebaut ist. Es kann sehr gut in allen anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt werden. Das Trainingsprogramm enthält eine Fülle von Anregungen für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen. In acht Bausteinen und 28 Einheiten werden Übungen und Methoden für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten vorgestellt. (Buchtipps von Simone Reinisch)



Kurt Faller: Mediation in der pädagogischen Arbeit, Ein Handbuch für Kindergarten, Schule und Jugendarbeit, Mühlheim 1998, 15,30 Euro

**Spielideen**

**Kreative Lösung von Konflikten**

**Spielideen****Kreative Lösung von Konflikten**

"Kreative Konfliktlösung" ist ein Buch mit guten und neuen (insgesamt 180) Spielideen und Experimenten. Die Spiele sind in Kategorien eingeteilt, die es ermöglichen, den Umgang mit Konflikten einzuüben in Jugendgruppen, Trainings und Teams, aber auch in der Beratung. Die Arbeitsweise ist überwiegend interaktiv und erlebnisbezogen. Folgende Themen werden behandelt: Spiele zur Sensibilisierung, Einführung, Gefühle einbezie-

hen, Vertrauensarbeit, eine kreative Perspektive, Aggression und Provokation, Zurückweisung und Frustration, Differenzen und Ärger, Verhandeln, Konflikte in und zwischen Gruppen. Die ersten 25 Seiten des Buches gehen auf die Entstehung von Konflikten ein.

Mir gefällt besonders gut, dass die Spiele Punkt für Punkt erklärt werden und bei der Auswertung fundierte Fragen gestellt werden. Leider sind die meisten Spiele und Experimente für Kinder unter 10 Jahren ungeeignet. (Buchtipps von Simone Reinisch).

Klaus W. Vopel: Kreative Konfliktlösung, Spiele für Lern- und Arbeitsgruppen, Salzhausen 2002, 29,90 Euro.

**Neuerscheinung****Pubertät heute**

Als Standardwerk für Eltern und alle, die mit Jugendlichen arbeiten, wird das im Frühjahr erschienene Buch "Pubertät heute" vom Kösel Verlag angekündigt. Die Themen darin betreffen die speziellen Lebenssituationen, Konflikte und Herausforderungen in dieser schwierigen Entwicklungsphase. Für die Jugendlichen - "zwischen frühreifen Fröchtchen und Dauergästen im Hotel Mama" - steht der Weg ins Erwachsenenleben an. Wie dieser besser gelingen kann, beschreibt der Autor, Prof. Dr. med. Gunther Klosinski, in 13 Thesen. Er ist ärztlicher Direktor der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter an der Universität Tübingen.

Gunther Klosinski: Pubertät heute, Lebenssituationen, Konflikte, Herausforderungen, Kösel Verlag 2004, 17,95 Euro.

**Evaluation von Jugendreisen****Bielefelder Jugendreiseschriften / Band 7****Freizeiten professionell auswerten - neue Perspektiven gewinnen**

Im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg wurde eine Methode zur professionellen Evaluation von Freizeiten entwickelt. Die Ergebnisse der Befragung aus dem Jahr 2001 bieten einen guten Einblick in die "Szene" der evangelischen Freizeitarbeit. Über 1300 Teilnehmer/innen und 300 Mitarbeiter/innen lieferten mit ihren Antworten empirische Daten, die für die Planung und Durchführung von Freizeiten interessant sind. Darüber hinaus bietet das Buch auch konkrete Anleitungen und Auswertungshilfen und zeigt Perspektiven für die Freizeitarbeit auf. Weitere Informationen unter [www.freizeitenevaluation.de](http://www.freizeitenevaluation.de). Das Buch zum Projekt ist über den Buchhandel für 12,50 Euro zu beziehen.

**Jugendbuch****Geschichte der Wirtschaft lebendig erzählt**

Wirtschaftsthemen sind allgegenwärtig. Nikolaus Piper, der Autor des Sachbuchs "Geschichte der Wirtschaft" lädt die jungen Leser/innen ab 12 Jahren zur Zeitreise ein und erzählt in 31 kurzen Kapiteln vom Entstehen der Landwirtschaft und dem ersten Tauschhandel in der Steinzeit bis zur heutigen Globalisierung und ihren Folgen. In kleinen erfundenen Episoden erklärt er Prozesse und Entwicklungen, stellt Wirtschaftslenker und -denker und all jene "Einrichtungen und Maßnahmen" vor, die wir heute Wirtschaft nennen. Das Buch erhielt 2003 den Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch und ist im Beltz Verlag erschienen (16,90 Euro).

**Jugendbuch****Abenteuer Denken**

Ein Buch, das für Jugendliche ab 12 Jahren spannende "Denk-Abenteuer" verspricht. In acht Kapiteln wirft der Autor, Stephen Law, eine Reihe philosophischer Fragen auf, die die Menschen quasi seit ewigen Zeiten beschäftigen. "Was ist real? Wo sitzt das Ich? Gibt es einen Gott? Anhand anschaulicher Beispiele und am Erfahrungshorizont von Jugendlichen orientiert, spielt er Lösungsmöglichkeiten durch, zeigt Widersprüche auf und gibt Denkanstöße, um selbst Antworten zu finden. Eine Anleitung zum lebensnahen Philosophieren, mit Leichtigkeit und Witz erklärt und illustriert.

Stephen Law: Philosophie - Abenteuer Denken, Arena Verlag, 14,90 Euro.



# Auch der und der schwören auf den fairen Riegel

aej/BDKJ-Broschüre

## Praxisideen zum Fairen Handel

Den Fairen Handel bekannt machen und junge Menschen dazu ermuntern, sich damit zu befassen und mit Aktionen dafür einzusetzen, ist Ziel des Praxisbuches der Evangelischen und Katholischen Jugend (aej und BDKJ). Ein "Fair"-Führer für Jugendarbeit in Kirchengemeinde und Schule und eine Fundgrube an Ideen und Tipps zum Ausprobieren.

Dreimal wurde bereits der Wettbewerb "Jugend kreativ und fairer Handel(n)" ausgeschrieben. In 2000 stand er unter dem Motto "Die fairste Versuchung". Die vielen Projektideen und Aktionen für den Fairen Handel werden jetzt in der zweiten Auflage als "Markt der Möglichkeiten" am Beispiel von Fairetta (Schokolriegel) dokumentiert. Dazu gibt es Hintergrundinformationen, wie der Faire Handel funktioniert, über Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Jugendliche und Weltläden und Finanzierung von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit.

Herausgeber sind Michael Freitag (aej) und Rolf-Peter Cremer (BDKJ), erschienen in der Reihe edition aej. Zu beziehen ist die 100-seitige Broschüre über die aej-Geschäftsstelle in Hannover zum Preis von 5 Euro - per E-Mail: [info@evangelischejugend.de](mailto:info@evangelischejugend.de) und über Internet: [www.evangelischejugend.de](http://www.evangelischejugend.de) ◀

Internetaktion

## Warum machen Bananen glücklich?

Zu einer virtuellen Reise durch die vielfältige Welt der Banane, laden die Internetseiten unter [www.aufgeschmeckt.de](http://www.aufgeschmeckt.de) ein. Die Aktion "Brot für die Welt" hat im Rahmen ihres Projektes "Mahlzeit!" dieses Angebot für Kinder und Jugendliche kreiert. Unter dem Menüpunkt "Küchenzauber" gibt es allerlei Bananenrezepte, wissenswerte Infos über die Tropenfrucht, Herkunft und Handel finden sich unter "Bananenreise". Wer beim "Ernährungsquiz" mitmacht, kann auch an einer Verlosung teilnehmen. Darüberhinaus gibt es Spiele, Aktionen und Links. Weitere Infos unter: [www.projekt-mahlzeit.de](http://www.projekt-mahlzeit.de) und [www.aufgeschmeckt.de](http://www.aufgeschmeckt.de) ◀

Medienkisten

## Globales Lernen

Entwicklungspolitische Bildungsbausteine in Form von Spielen, Ausstellungen und Medienkisten u.a.m. bietet die Werkstatt "Globales Lernen" des Werkhofs Darmstadt an. Die einzelnen Angebote sind in einem Projekt-Flyer und auf den Internetseiten unter [www.werkhof-darmstadt.de](http://www.werkhof-darmstadt.de) beschrieben. Dazu zählen Kaffeeparcours, Jeansparcours, Bananenkiste, Kakao- und Schokoladenkiste, Mangokiste, Gewürzekoffer und Fußballkiste "Fair Play". Die Medienkisten wurden für

verschiedene Alters- und Zielgruppen konzipiert. Sie sind für die Bildungsarbeit an Schulen und in Kirchengemeinden sowie für die Jugendarbeit geeignet und jeweils gegen eine Gebühr von 10 Euro im Werkhof ausleihbar. Das Projekt "Bildungsbausteine" wird von der Europäischen Union, der Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk und vom Evangelischen Entwicklungsdienst gefördert. Weitere Infos unter [www.werkhof-darmstadt.de](http://www.werkhof-darmstadt.de) und [www.tatortweltmarkt.de](http://www.tatortweltmarkt.de) ◀

Projektbeschreibungen

## Für die Arbeit mit Flüchtlingskindern

Menschen, die sich mit Engagement und Ideen der Kinder und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien annehmen, berichten in dem Buch "Das Lachen ist unser größtes Geschenk" von ihren Projekten und Aktivitäten. Beschrieben sind u.a. Angebote wie: Hausaufgabenhilfe, Begeg-

nungswochenenden, Spielnachmittage, Kinderferientage und Aktionen wie Freibadkarten für Kinder von Asylbewerbern, Fahrräder für Flüchtlingskinder u.a.m.

Das Buch kann kostenlos bestellt werden über den Zentralen Vertrieb des Diakonischen Werkes der EKD (Hrsg.) in Leinfelden-Echterdingen, Tel.: 0711/92021650, Fax: 7977502, E-Mail: [vertrieb@diakonie.de](mailto:vertrieb@diakonie.de). Auf den Internetseiten steht das Buch als pdf-Datei zum Download zur Verfügung: [www.diakonie.de](http://www.diakonie.de) ◀

Kinderzeitschrift

## Benjamin wieder da

Benjamin, die Evangelische Zeitschrift für Jungen und Mädchen von fünf bis zehn Jahren ist seit kurzem wieder auf dem Markt. Im neuen Gewand verspricht sie Lese-, Lern- und Bastelvergnügen mit spannenden Bildern und Geschichten aus der Bibel und der ganzen Welt. Die Monatsausgaben kosten pro Jahr 29,40 Euro. ▶



Anschauen und informieren unter: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

## Ferienlager und -freizeiten

Broschüre des Hessischen Jugendringes (hjr)

## 26 Waldjugendzeltplätze in Hessen

Insgesamt 26 hessische Waldjugendzeltplätze sind in einer aktuellen Broschüre des Hessischen Jugendringes und des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz aufgelistet. Die Benutzungsgebühren liegen in der Regel um 2,50 Euro pro Person und Tag. Die Broschüre gibt es kostenlos beim hjr, Tel.: 0611/990830, Fax: 0611/9908360, E-Mail: [info@hessischer-jugendring.de](mailto:info@hessischer-jugendring.de) und [www.hessischer-jugendring.de](http://www.hessischer-jugendring.de).

